Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (2016)

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reformation.

Wechselausstellung «Söldner, Bilderstürmer, Totentänzer – Mit Niklaus Manuel durch die Zeit der Reformation» (13. 10. 2016 bis 17. 4. 2017)

Heute primär als Schöpfer des Berner Totentanzes bekannt, war Niklaus Manuel als Maler, Zeichner, Söldner, Literat, Politiker und Diplomat weit mehr. In dieser Vielschichtigkeit gehörte er in der Schweiz zu den markantesten Persönlichkeiten am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Durch die Glaubensspaltung in der Reformation zerbrach damals eine einheitliche christliche Vorstellung vom Sinn des Lebens. Existenzielle Themen wie Liebe, Gewalt und Tod bekamen eine neue Dringlichkeit. In der damaligen Eidgenossenschaft rückten Fragen nach «Fremdem» und «Eigenem», nach Zusammenhalt und Abgrenzung und nach Beeinflussung durch ausländische Geldgeber und Mächte in den Vordergrund. Leben und Werk Niklaus Manuels spiegeln dies in vielfältiger Weise.

Dies allein wäre Grund genug gewesen, Niklaus Manuel eine Ausstellung zu widmen. Dazu kam die bevorstehende Publikation des Werkkatalogs «Niklaus Manuel» durch das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft in Zusammenarbeit mit der Burgerbibliothek Bern. Die jahrelange, intensive Beschäftigung mit Niklaus Manuel und seinem Werk hatte zu einer Fülle neuer Erkenntnisse geführt, die für die Ausstellung genutzt werden konnten. Schliesslich wird 2017 das 500. Jubiläum der Reformation gefeiert. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf jene Epoche, in der Niklaus Manuel gelebt hat, und auf einen Umbruch, den er in Bern tatkräftig befördert hat.

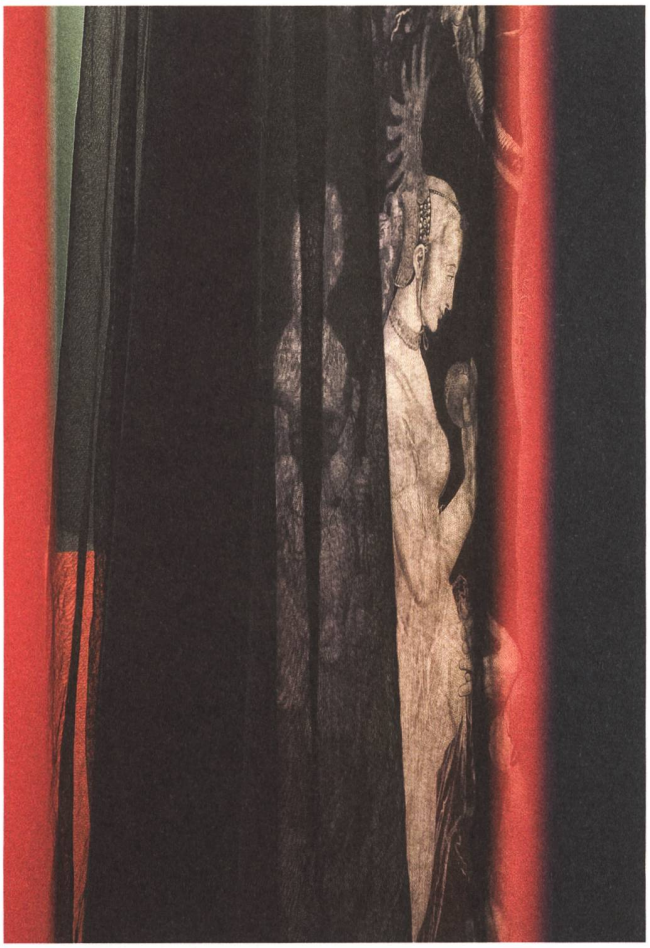
Die Ausstellung präsentierte einen Grossteil des malerischen, zeichnerischen und literarischen Werks Niklaus Manuels, dazu Werke von Zeitgenossen wie Albrecht Dürer, Hans Baldung Grien oder Urs Graf dem Älteren sowie Bücher, Waffen, Kostüme, Bildteppiche, Glasmalereien, Skulpturen und Alltagsgegenstände. Die Werke stammten aus der Sammlung des Bernischen Historischen Museums sowie von mehr als 30 Leihgebern aus der Schweiz und Europa. Die spektakulär als städtischer Raum inszenierte Ausstellung folgte der bewegten Biografie Niklaus Manuels.

Eine Begleitpublikation des Bernischen Historischen Museums mit einführenden Essays sowie einem ausführlichen Bildteil mit mehr als 100 farbigen Abbildungen erschien auf Deutsch und Französisch.

Neben Führungen für Gruppen wurden sonntags um 13 Uhr öffentliche Führungen durch die Wechselausstellung angeboten. Didaktische Unterlagen, dialogische Führungen und Workshops gaben Schulklassen die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit den Ausstellungsthemen. Während die Führungen

In Form einer Animation zeigte eine zeitgenössische Interpretation den Tod, wie er durch Szenen aus Niklaus Manuels Totentanz huscht.

Altarbilder aus der Zeit von Niklaus Manuel inszeniert im städtischen Raum.



Exquisite Kunst für gebildete Männer.

Kunstwerke inszeniert im kirchlichen Raum.

auf historisch-biografische Inhalte fokussierten und die Jugendlichen und deren Erfahrungen einbezogen, vertieften die Workshops grundlegende Fragen zum Menschsein und zum Leben in der Gesellschaft. Der von den Choreografinnen und Tanzpädagoginnen Nina Stadler und Lucía Baumgartner konzipierte Workshop «Tanz mit dem Tod» näherte sich diesen Fragen mittels Tanz und Bewegung. Mit beissendem Humor analysierte Niklaus Manuel die Ereignisse seiner Zeit. Wie formulieren wir heute Kritik an Gesellschaft, Politik und sozialen Missständen? Im Workshop «Böse Zungen» unter der Leitung der Slam-Poeten Renato Kaiser und Remo Zumstein gingen Jugendliche dieser Frage nach und verfassten selber Texte, die sie anschliessend vor Ort aufführten.

Der Totentanz von Niklaus Manuel sowie die Zusammenarbeit mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum 2017 gaben Anlass zu verschiedenen Podiumsdiskussionen (zwei davon finden 2017 statt):

- 9. 11. 2016: **Wie tanzt der Tod heute?** Der Tod in der Kunst der Gegenwart. Mit Jared Muralt, Balts Nill, Nina Stadler, Franziska Megert, Susan Marti; Moderation: Hans Rudolf Reust
- 7. 12. 2016: **Der Tod tanzt allein.** Verdrängung des Todes im Alltag. Mit Frank Mathwig, Hildegard Elisabeth Keller und Michael Nollert; Moderation: Susanne Brauer
- 4. 1. 2017: **Schockiert von tödlicher Gewalt:** Die Krise des Söldners Niklaus Manuel und Wege aus Krisen heute. Anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 in Zusammenarbeit mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der Evangelisch-reformierten Gesamtkirchgemeinde Bern. Mit Adelheid Hug, Susan Marti, Matthias Zeindler; Szenische Lesung: Dorothée Reize und Dana Loftus; Moderation: Michael U. Braunschweig
- 8. 2. 2017: **Vom guten Sterben:** Welchen Tanz tanzt die Palliativmedizin? Mit Markus Zimmermann, Monica Fliedner, Lea von Wartburg; Moderation: Nelly Simmen

Gesamtleitung: Jakob Messerli
Projektleitung: Franziska Karlen, Aline Minder
Wissenschaftliche Leitung: Susan Marti
Wissenschaftliche Assistenz: Andreas Rüfenacht
Ausstellungsgestaltung und -grafik: szenographie valentine koppenhöfer, Weimar
Realisierung: Ausstellungsteam Bernisches Historisches Museum; matí AG, Adliswil
Marketing & Kommunikation: Severin Strasky, Elke Lohmann
Bildung & Vermittlung: Aline Minder

Eine zeitgenössische Totentanz-Interpretation temporär in der Dauerausstellung.

Detail einer Kastenkrippe, 1840, privater Leihgeber.

Kabinettausstellung «Berner Totentanz 2016» (2. 11. 2016 bis 17. 4. 2017)

Inspiriert vom Vorbild Niklaus Manuel schufen die Berner Künstler Jared Muralt (Illustration) und Balts Nill (Text) eine zeitgenössische Interpretation des Totentanzes in Form eines Leporellos. Im Vorfeld hatten sie mit der Ethikerin Elisabeth Ehrensperger und dem Theologen und Ethiker Frank Mathwig sowie dem Verleger Matthias Vatter Fragen zu Sterben und Tod heute und früher diskutiert. Die realistischen, im «Ligne claire»-Stil gehaltenen Zeichnungen und hintergründigen Texte regen zum Denken an und verleiten bisweilen auch zum Schmunzeln.

Die gemeinsam vom Verleger, den beiden Künstlern und dem Bernischen Historischen Museum organisierte Kabinettausstellung «Berner Totentanz 2016» in der Dauerausstellung des Museums zeigte den Entstehungsweg des Leporellos und schaffte eine thematisch-künstlerische Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Gesamtleitung: Jakob Messerli
Projektleitung: Franziska Karlen, Aline Minder
Ausstellungskonzept: Jared Muralt, Balts Nill, Matthias Vatter
Ausstellungsgestaltung und -grafik: Jared Muralt, Yvonne Schreier, Bern
Realisierung: Ausstellungsteam Bernisches Historisches Museum
Marketing & Kommunikation: Severin Strasky, Elke Lohmann
Bildung & Vermittlung: Aline Minder

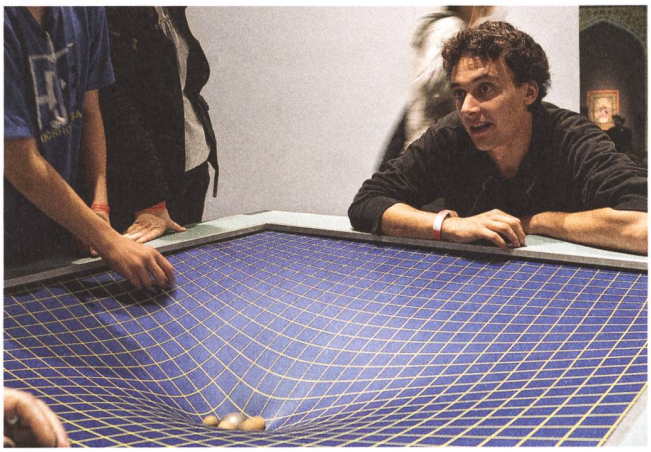
Weihnachtsausstellung «Weihnachtskrippen und Winterzauber» (29. 11. 2016 bis 8. 1. 2017)

Am ersten Adventsonntag wurde in der Halle im 1. Obergeschoss zur Einstimmung auf Weihnachten eine kleine Krippenausstellung eröffnet. Der Auftakt wurde auf den Tag der Illumination des Weihnachtsbaums im Museumspark gelegt. 22 Krippen aus aller Welt, von einem privaten Sammler zur Verfügung gestellt, wurden in weihnächtlicher Umgebung präsentiert. Stilisierte Tannenbäume, Waldtiere und Lichtervorhänge in den Erkerfenstern vermittelten Winterzauber. Mit im Fokus stand der Dreikönigsteppich aus der eigenen Sammlung in der benachbarten Dauerausstellung. Die Bildwirkerei aus dem 15. Jahrhundert zeigt eine eigenwillige Krippenszene: In einem ummauerten paradiesischen Garten thront Maria mit dem Kind und empfängt die Könige aus dem Morgenland, Josef nimmt die Geschenke in Empfang. Ochs und Esel fressen aus der Krippe und der Engel des Herrn warnt vor Herodes.

Kindern wurde an drei Samstagnachmittagen ein betreuter Workshop angeboten, wo sie u. a. Weihnachtskugeln basteln und Geschichten lauschen konnten.

Gesamtleitung: Jakob Messerli
Projektleitung: Franziska Karlen
Realisierung: Ausstellungsteam Bernisches Historisches Museum
Marketing & Kommunikation: Severin Strasky, Elke Lohmann
Bildung & Vermittlung: Aline Minder

Interaktiver Auftritt der «Physikanten» im Museumspark.



Die Raumkrümmung durch Gravitation anschaulich erklärt.

«Eine Nacht mit Albert» (3. 6. 2016)

«Alles ist relativ» hiess es am 3. Juni 2016 im Einstein Museum und Museumspark bei der zweiten Ausgabe der «Nacht mit Albert». Nach der erfolgreichen ersten Durchführung des Aktionstags rund um Albert Einstein im April 2015 wurde die Veranstaltung 2016 ausgebaut.

Anstatt nur in den Abendstunden lediglich erwachsenes Publikum anzusprechen, richtete sich das Angebot nun zusätzlich an Schulen und Familien. Zwischen 9 und 16 Uhr hatten Schulklassen die Möglichkeit, an einem eineinhalbstündigen Parcours teilzunehmen, bestehend aus einer Kurzführung durch das Einstein Museum und mit physikalischen Experimenten zur Veranschaulichung von Einsteins Theorien. Eltern und Kinder konnten sich am Nachmittag auf die Spuren des berühmten Physikers begeben. Familienführungen, Mitmachangebote, Auftritte der «Physikanten» und ein umfangreicher Experimentepark vermittelten Wissenswertes über das bewegte Leben Einsteins und seine physikalischen Erkenntnisse.

Am Abend wurde die Bühne im Museumspark Schauplatz musikalischer an Stelle physikalischer Experimente. Im Orientalischen Saal erklärten Wissenschaftler des Albert Einstein Centers for Fundamental Physics und des Astronomischen Instituts der Universität Bern die Grundzüge der Relativitätstheorie, während Physikexperimente zum Ausprobieren und Selbermachen Wissen unterhaltsam vermittelten. Das Einstein Museum war bis Mitternacht geöffnet und konnte individuell oder im Rahmen von Führungen besucht werden.

Verleihung des «Goldenen Albert» an die Schülerinnen und Schüler der SEK 1A, OSUA Klingnau.

Verleihung des «Goldenen Albert»

Im Vorfeld der «Nacht mit Albert» wurde erstmals ein Wettbewerb zur Verleihung des «Goldenen Albert» ausgeschrieben. Schulklassen, Gruppen und Privatpersonen waren aufgerufen, Antworten auf die Frage «Was ist Relativität?» künstlerisch oder physikalisch – vor allem aber einfallsreich und überzeugend – darzustellen. Die dreizehn Beiträge reichten denn auch von kurzen Gedichten über Musikstücke und Installationen bis hin zum 20-minütigen Filmbeitrag. Sie alle wurden an der «Nacht mit Albert» im Rahmen einer Ausstellung gezeigt und vom Publikum sowie einer Jury bewertet. Die feierliche Preisverleihung unter Anwesenheit der Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer zählte zu den Höhepunkten der «Nacht mit Albert».